

Drei Förderzentren der KJF erhalten das Schulprofil Inklusion

 [drucken](#)

Sie sind bayernweit unter den Ersten: Die Bischof-Wittmann-Schule in Regensburg, die Bildungsstätte St. Wolfgang in Straubing und die St.-Rupert-Schule des Heilpädagogischen Zentrums in Eggenfelden. Damit profiliert sich die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. als konsequente Verfechterin der Inklusion im Bildungsbereich. Förderzentren sind darin als inklusive Sonderpädagogische Kompetenzzentren in der Schullandschaft wichtige, unverzichtbare Partner.



Bildnachweis: Peter Ferstl - "Eine Klasse für alle Kinder" - Wanderausstellung 2008 mit Schülerinnen und Schülern der Bischof-Wittmann-Schule.

Inklusive Bildungslandschaft Bayern mit Förderzentren

Heute haben die drei Förderzentren der KJF aus dem Kultusministerium die Mitteilung über die Auszeichnung erhalten. KJF-Direktor Michael Eibl sieht darin einen notwendigen und konsequenten Schritt hin zu einer inklusiven Bildungslandschaft in Bayern, in der die Förderzentren als fachlich qualifizierte und profilierte Partner ihren Beitrag leisten. „Für die Öffnung der Förderzentren – also die gemeinsame Beschulung behinderter und nicht behinderter Kinder sowohl an den Regel- als auch an den Förderschulen – setzen wir uns gemeinsam mit der LAG Förderschulen bereits seit einigen Jahren ein“, so Eibl, der zu diesem Thema auch in seiner Funktion als Vorsitzender der LAG

(Landesarbeitsgemeinschaft) Förderschulen in Bayern spricht.

„Die Bischof-Wittmann-Schule hat sich um diese Auszeichnung mehr als verdient gemacht.“

Elternbeiratsvorsitzende Katrin Kessel freut sich enorm darüber, dass die Bischof-Wittmann-Schule als eine der ersten Schulen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Bayern die Auszeichnung "Schule mit Schulprofil Inklusion" erhält. „Wenn ich weit über 10 Jahre zurückblicke und an die Öffnung des Unterrichts für Kinder mit geistiger Behinderung, an die Einzelinklusion, an Partnerklassen, an den personellen Unterhalt für die Tandemklassen und an die Aufnahme einer Berufsschulklasse im Förderzentrum denke, dann weiß ich, die Bischof Wittmann Schule hat sich um diese Auszeichnung mehr als verdient gemacht“, meint Katrin Kessel. Sie erhofft sich noch mehr: Mit der Aufnahme einer Regelgrundschulklasse könne ihrer Ansicht nach über die Jahre hinweg eine Regelgrundschulstufe mit Kindern mit und ohne Behinderung aufgebaut und geführt werden. „Die Vielfalt an unserer Schule würde so noch bunter werden!“, sagt die Elternbeiratsvorsitzende.

Behutsam weiterentwickeln

Das will der Einrichtungsleiter der Bischof-Wittmann-Schule Ludwig Faltermeier die seit 1999 angestrebten Bemühungen zur Inklusion. Gemeinsam mit den Eltern und Elternbeiratsmitgliedern ist es ihm, wie er sagt, „jeden Tag eine Freude ein Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zukunfts-fähig gestalten zu dürfen“. Als übergeordnetes Ziel für die Schule sieht er weiterhin eine Schulgemeinschaft im Schulverbund mit den Partnerschulen. „Unser Weg ist, wer als Schulanfänger mit Schultüte in eine Partnerklasse an der Grundschule aufgenommen wird, verbleibt in dieser inklusiven Beschulungsform auch an einer Mittelschule und am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburg Land“, erklärt Faltermeier, „Inklusion über die gesamte 12jährige Schulzeit hinweg macht unseren in ganz Deutschland einmaligen Weg aus.“

Förderzentren sind von Eltern geschätzte Bildungspartner

„Die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention im Blick haben wir mit den Kollegen im Kultusministerium und mit den Mandatsträgern im Bayerischen Landtag intensiv diskutiert. Ein wissenschaftlicher Beirat hat die Thematik darüber hinaus bearbeitet und ich bin jetzt sehr froh darüber, dass die Stellung der Förderzentren in unserer Bildungslandschaft entsprechend gestärkt wurde“, stellt Eibl weiter heraus.

Die KJF Regensburg ist Träger von acht Förderzentren und drei Förderberufsschulen. Aus langjähriger Erfahrung weiß KJF-Direktor Michael Eibl, dass die meisten Eltern von Kindern mit einer Behinderung die Förderzentren mit den intensiven und individuellen Förderangeboten sehr schätzen. „Sie bieten die erforderliche Sonderpädagogische Förderung, die so an Regelschulen gar nicht möglich ist“, meint Eibl weiter.

Zwar steht die offizielle Beurkundung noch aus, ein Termin ist jedoch schon gesetzt: Am 20. April 2015 erhalten die bayernweit ersten Förderzentren ihre Urkunde und damit das Profil Inklusion. KJF-Direktor Michael Eibl und die Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung der Bischof-Wittmann-Schule (Ludwig Faltermeier, Regensburg), der Bildungsstätte St. Wolfgang (Maria Welsch als Nachfolgerin von Johann Listl, Straubing) und der St.-Rupert-Schule (Gabriele Frauscher,

Eggenfelden) freuen sich schon sehr darauf. Und sie dürfen stolz auf das Erreichte sein. Denn sie haben in ihren Schulen und in Kooperation mit Regelschulen in ihrer Region schon seit Jahren das gemeinsame Lernen und das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung vorangebracht. Herzlichen Glückwunsch zum dreifachen Profil Inklusion für KJF-Förderzentren - das ist eine

beachtliche Leistung!

Bild: Peter Ferstl

Text: Christine Allgeyer

Von Christine Allgeyer

11.02.15 Jahr: 2014 Rubrik: [Pressemeldung](#)
